

Zeitschrift:	Lenzburger Neujahrsblätter
Herausgeber:	Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
Band:	86 (2015)
Artikel:	Die Stadtplanung ist ein Geben und ein Nehmen : zum Rücktritt von Stadtplaner Richard Buchmüller
Autor:	Halder, Heiner
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-917856

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Stadtplanung ist ein Geben und ein Nehmen: Zum Rücktritt von Stadtplaner Richard Buchmüller

«Herr Buchmüller, die Krönung Ihrer Karriere als Lenzburger Stadtplaner wäre doch der Wakkerpreis gewesen; sind Sie enttäuscht, dass die Auszeichnung nach Aarau ging?» Der Angesprochene verneint: «Wir waren in der engeren Auswahl der Aargauer Standorte, aber wir haben im Gegensatz zur Kantonshauptstadt noch zu wenig Objekte realisiert, Widmi und Gleis Nord, (Hero) sind noch im Bau.» Kriterium für die Auszeichnung des Schweizer Heimatschutzes war der Umgang mit verdichtetem Bauen im gesamten Stadtgebiet. Und genau das war einer der Aufgaben-Schwerpunkte in der 15-jährigen Tätigkeit Buchmüllers als Stadtplaner.

Gleich zu Anfang seiner Tätigkeit von 1999 bis 2014 galt es, nach drei Jahren Planung des Projektes Stadtmauer-Überbauung den «Scherbenhaufen» zu kitten und das heikle Vorhaben im Herzen der Altstadt völlig neu aufzugleisen, einen vernünftigen Kompromiss von alt und neu zu finden. Ein Stück Stadt – immerhin ein Fünftel des denkmalgeschützten historischen Kerns – unter Respektierung von gewissen Auflagen «wieder (neu) zu bauen, und nicht wieder aufzubauen», bewusst nicht als Ablösung an das Alte, sondern als zeitgemäße, moderne urbane Häuserzeile, war für den Stadtbaumeister die wohl grösste Herausforderung in seiner Amtszeit.

Voraussetzung für die Realisierung seiner Vorstellung vom Verfüllen der Baulücke



Richard Buchmüller wirkte während 15 Jahren. Foto EF

an Sandweg/Isegass, welche nach dem Abbruch der verfallenen Häuser und der Restauration der historischen Stadtmauer klaffte, war ein neuer Gestaltungsplan. Vor allem die Verlegung der Tiefgarage nach ausserhalb des Altstadtkörpers und die Übernahme des herkömmlichen Altstadtrasters von Parzellierung, Trauflinien und Firsthöhen kennzeichnen das Umdenken bezüglich des Gestaltungsraumes.

«Durchbruch» als Referenzobjekt

Mit der Kernumfahrung konnte die Altstadt weitgehend verkehrs frei gemacht werden, Gelegenheit für Strassen-, Platz- und Gebäudesanierungen. So gelang es dem Stadtplaner, Heimatschutz und Denkmalpflege nahestehend, rund 100 Jahre nach seiner Entstehung den «Durchbruch»

zu sanieren. Das keineswegs historische Stadttor wurde 1911 aus einer gewöhnlichen Liegenschaft ausgebrochen. Sie verlotterte im Besitze der Stadt, bis eine private Bauherrschaft mit Stadtbauamt und Denkmalpflege wieder ein Bijou daraus machte. Für Richard Buchmüller ist diese «Perle» in der Altstadt ein Referenzobjekt für zeitgemässen Stadtentwicklung.

In seinem Beruf waren für Richard Buchmüller zwei Dinge wichtig: Der Wettbewerb, um für alle Probleme die beste Lösung zu finden, und der Dialog von Öffentlicher Hand und Bauwilligen: «Die Stadtplanung ist stets ein Geben und ein Nehmen im besten Sinn.» Um den Konsens zu finden, sei die Mitwirkung der Bauherren unabdingbar. Seine Rolle sah der Stadtplaner nicht nur in der Durchsetzung der rechtlichen Rahmenbedingungen, sondern vor allem auch in der Vermittlung zwischen privaten und öffentlichen Interessen.

Dazu kamen ihm seine berufliche Herkunft und die bisherigen Tätigkeiten zugute. Buchmüller kam erst mit 50 nach Lenzburg und war zuvor als Raumplaner und Architekt bei der Firma Metron tätig. So war ihm die Multi-Funktion als Stadtplaner, Stadtbaumeister und Chef Stadtbauamt nicht fremd, und die anfängliche «Aussenansicht» auf bauliche Probleme geriet eher zum Vorteil.

Der Grundgedanke der unumgänglichen Verdichtung war ihm vertraut und die Einsicht, «dass Bauen komplementär auch städtischen Freiraum zu schaffen» heisst. Seine langjährige Erfahrung, sein breites Wissen und sein konziliantes Wesen waren gut Teil seines erfolgreichen Wirkens.

In Lenzburg hat Richard Buchmüller ein reiches Feld zum Beackern gefunden – «aber

auch beste Voraussetzungen», wie er rückblickend betont. Lenzburgs gute Lage, seine wirtschaftlichen Möglichkeiten, die verkehrsarme Altstadt dank der Kerntangente, auch die seinen Anliegen gegenüber aufgeschlossene Behörde und die Bevölkerung gaben ihm «guten Nährboden».

Bahnhofplatz als Wermutstropfen

Einzig, dass es mit der Bahnhofplanung nicht rascher vorwärtsging, ist ihm ein Ärgernis. Dass sich im einst beschaulich-traulichen Städtchen seit Jahren laufend Baufelder entwickeln, sich Baugruben auftun und mit den zahlreichen Kranen neue Quartiere und Wohn- und Arbeitsplatzumfelder geschaffen werden konnten, ist das Resultat aus der Einlösung der wirtschaftlichen Investitionskraft, welche aufgrund der guten Lage von Lenzburg ein entsprechendes Angebot an Entwicklungsmöglichkeiten vorfand.

«Lenzburg ist gemessen an seiner Bedeutung als Regionalzentrum mit Standort im Mittelland und angrenzend an die Agglomeration Zürich im Prinzip zu klein», analysiert er. Buchmüller nennt eine Grössenordnung von 10 000 bis 12 000 Einwohnern als optimale Grundlage für ein auch in Zukunft prosperierendes Lenzburg. Zwar sei die Bevölkerungszahl in kurzer Zeit rasant angestiegen, dies jedoch «ohne wesentliche Qualitätseinbussen», ist er aus seiner Sicht überzeugt. Gemessen an seinen Aufgaben als Regionalzentrum braucht Lenzburg auch ein entsprechendes Steueraufkommen, damit die Lasten besser „tragfähig“ werden. Man müsse sich «nolens volens mit dieser Situation arrangieren, weil sie allen zugutekommt». Dass dem so ist, können die Lenzburger zu gutem Teil dem scheidenden Stadtplaner und Stadtarchitekten Richard Buchmüller danken.

Heiner Halder